www.agstg.ch

# albatros

Ausgabe Nr. 38 • Juni 2013 • Auflage 6000 in Deutsch, Französisch und Italienisch

Foto: Jo-Anne McArthur (www.weanimals.org)

## Kampagne: Air France fliegt Affen in Tierversuchslabors

## Wissenschaft: Studie zweifelt an Übertragbarkeit von Tierversuchen

## Untersuchung: Heilung von Depressionen dank Mäusen und Affen?

## Wichtiger Etappensieg: Schluss mit Tierversuchen für Kosmetik

## Inhalt


2 Editorial
3 MM: Lautstarker Protest am Flughafen Zürich
4 Kampagne: Air France – Stoppt die Affentransporte in Tierversuchslabors!
6 MM: Schluss mit Tierversuchen für Kosmetik
7 Warum immer noch Kosmetik-Listen?
8 MM: Strassenaktion in Winterthur
9 MM: Studie zweifelt an Übertragbarkeit von Tierversuchen
10 News aus aller Welt
AG *STG*-Shop
11 Buchvorstellung: Caroline Waggershauser
12 Kids und Teens: Tierversuche
14 Schweizer Tierfreunde auf der Insel Kreta
16 Untersuchung: Heilung von Depressionen dank Mäusen und Affen?
19 Impressionen von Aktionen
19 Dies und das
20 Karikatur «EU-Gesetz schützt...»


**Beilage:**
Petition: Air France – Stoppt die Affentransporte in Tierversuchslabors!

## Impressum


**Herausgeberin:**
**AG *STG*** • Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner,* Dachverband der Antivivisektion
Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur
Tel./Fax +41 (0)52 213 11 72
www.agstg.ch • office@agstg.ch

**Präsidentin:** Maya Conoci

**Redaktion:** Andreas Item

**Lektor:** Hanspeter Kellenberger

**Übersetzung in Französisch:** Katherine Cadury

**Übersetzung in Italienisch:** Dolores Helfenstein-Castelli, Antonio Lavorgna und Claudia Mariani

**Auflage:** 6000 Ex. total

**Druck:** Druckerei Appenzeller Volksfreund, 9050 Appenzell

**Layout:** Tina Hanser, www.blattformen.ch

**Erscheinung:** 4 Ausgaben pro Jahr in Deutsch, Französisch und Italienisch

**Preise/Abonnemente:**
für AG *STG*-Mitglieder gratis.
Abonnementbestellung siehe Shop im Innenteil

**Spenden/Zahlungen:**
Postkonto: 40-7777-6
IBAN CH45 0900 0000 4000 7777 6
SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX
Empfängerbank: Swiss Post, PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
Clearing-Nummer: 09000



**Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der AG *STG* wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.**

myclimate neutral Drucksache
No. 01-11-916834 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

FSC Mix
Cert no. SQS-COC-100229
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council


# «Aber wer sind eigentlich Sie?»

«Ab und zu sieht man im ‹Albatros› mal ein Gesicht mit Name. Aber wer sind eigentlich Sie?» Diese Frage hatte mich verwundert. Nun schon seit Jahren darf ich das «Albatros» machen, schreibe Texte und Medienmitteilungen, organisiere Aktionen und Kampagnen und vieles mehr. Aber vielleicht hatte ich mich nie richtig vorgestellt? «Mehr oder weniger schuldbewusst» werde ich dieses Versäumnis somit gerne nachholen.

Die meisten nennen mich Andi. Aufgewachsen bin ich umgeben von Bergen auf 662 Metern über Meer, in Bonaduz, einem Dorf im schönen Bündnerland. Mir gefällt es, hier zu leben. Egal in welche Windrichtung ich loslaufe, innerhalb von fünf Minuten habe ich die Zivilisation hinter mir gelassen. Ich liebe es, durch die Wälder zu spazieren, dem Singen der Vögel zuzuhören, Pilze zu sammeln oder schlicht einfach die Natur zu geniessen. Zudem liebe ich die Berge. Auch wenn ich jedes Jahr etwas fauler werde in Bezug auf das Wandern, geniesse ich es, dass mich bereits morgens beim Aufstehen der Anblick der Bergwelt begrüsst.

Besondere Momente fange ich gerne mit meiner Fotokamera ein, vernarrt schlüpfe ich beim Theaterspielen in die verschiedensten Rollen, zudem bin ich Coach einer Plausch-Eishockeymannschaft, und seit zwei Jahren steht sogar wieder öfters Sport auf meinem Programm. Auch hatte ich immer wieder Episoden, in denen ich mich in der Musik versuchte. Und das dürfen Sie mir glauben: «versuchte» ist das richtige Wort. Praktisch talentfrei habe ich in meinem Leben schon die verschiedensten Instrumente ausprobiert.

Meine grösste Liebe und Leidenschaft, ähm, natürlich meine zweitgrösste – und dies manchmal zum Leidwesen meiner grössten Liebe und Leidenschaft namens Corina –, gehört den Comics. Ich bin begeisterter Comicsammler und -leser. Vielleicht, vielmehr wahrscheinlich sind meine Interessen und Hobbys ein sehr wichtiger und entspannender Ausgleich zum Thema meiner Arbeit. Einem Thema, das einem manchmal auch Alpträume bescheren kann. Aber ich liebe meine Arbeit. Und nicht nur dank meinen vielen Hobbys, sondern auch dank Ihrem Vertrauen und Ihrer Unterstützung unserer Arbeit macht es mir Freude, jeden Tag mit vollem Einsatz die Welt für die Tiere ein klein wenig besser zu machen.

Andreas Item

Zürich/Winterthur, 24. April 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Foto: Bea Mock

## Lautstarker Protest am Flughafen Zürich:

# Air France fliegt Affen in Tierversuchslabors

**Jahr für Jahr werden Zehntausende Affen in kleine Boxen gesteckt, in Flugzeuge gestapelt und dann tagelang unter schrecklichen Bedingungen in die Tierversuchslabors der Welt transportiert. Die Flüge sind eine immense Tortur, verursacht durch Kälte, Durst, Lärm und Stress. Nach der Ankunft erwartet die Affen ein grausames Schicksal in einem Tierversuchslabor. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) forderte die Air France bereits in mehreren Aktionen auf, auf diese Transporte zu verzichten. Da die Fluggesellschaft jedoch weiterhin an diesem schmutzigen Geschäft verdienen will, ruft die AG *STG* deshalb nun zum Boykott der Air France auf, bis diese nicht mehr am Elend der Affen verdient.**

Mit Plakaten, Stopptafeln und einem Banner mit der Aufschrift «Air France fliegt Affen ins Tierversuchslabor!» machten die Aktivisten der AG *STG* auf den Horror, der sich in den Frachträumen der Air-France-Maschinen abspielt, aufmerksam. Dazu skandierten sie Sprüche wie «Air France heisst Leid, Air France heisst Not, Air France fliegt Affen in den Tod!» und sammelten Unterschriften für eine Petition an Air France mit der Aufforderung, diese Transporte sofort einzustellen.

Die Kantonspolizei stellte sich jedoch den Protestierenden schnell entgegen und liess sie vom Platz verweisen mit der Begründung, dass aus sicherheitstechnischen Gründen keine Aktionen auf dem Flughafengelände erlaubt sind.

*«Trotz der Wegweisung haben wir viele positive Reaktionen von Fluggästen bekommen und bereits viele Unterschriften gesammelt. Vielen Menschen ist es ein Anliegen, kein Tierleid zu unterstützen»*, freut sich Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*, und fügt hinzu: *«Die Air France ist die letzte europäische und eine der drei letzten internationalen Fluggesellschaften, die noch Affen in Tierversuchslabors transportiert. Auch die Air France wird dem immer grösser werdenden Druck von Tierversuchsgegnern nicht mehr lange standhalten können.»*

Die Airline hat noch nie positiv auf die Aufforderung reagiert, dem Beispiel von über 100 anderen internationalen Fluggesellschaften zu folgen und Affentransporte für Versuchslabors einzustellen. Praktisch alle globalen Fluggesellschaften sprechen sich gegen Affentransporte in Tierversuchslabors aus. Auch die Swiss International Airline bestätigte gegenüber der AG *STG*, dass sie sich aus ethischen Gründen gegen Affentransporte ausspricht.

### Für eine sinnvolle Forschung zum Nutzen von Mensch und Tier

Die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren hinsichtlich Anatomie, Physiologie und Stoffwechsel sind zu gross, als dass Ergebnisse aus Tierversuchen auf Menschen übertragen werden könnten. Viele Krankheiten, die bei Menschen vorkommen, gibt es bei Tieren nicht. In Tierversuchen entstehen falsche Ergebnisse, die für uns Menschen nicht nur wertlos, sondern oft sogar gefährlich sind, denn falsche Ergebnisse bedeuten immer grosse Risiken für die Menschen.

Es gibt zahlreiche innovative, tierfreie Forschungsmethoden, die Ergebnisse liefern, die direkt auf den Menschen übertragbar sind. In-vitro-Systeme umfassen eine Vielzahl verschiedener Testmethoden. Mit menschlichen Zell- und Gewebekulturen lässt sich z.B. die Wirksamkeit von potentiellen Medikamenten überprüfen. Mit mathematischen Computermodellen kann man den menschlichen Organismus und dessen Stoffwechselvorgänge simulieren.

**Der 24. April ist der «Internationale Tag zur Abschaffung der Tierversuche».** Dieses Datum nimmt die AG *STG* stets zum Anlass, an all die Versuchstiere zu erinnern, die unter dem Vorwand wissenschaftlicher Forschung gequält und getötet werden.

*(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)*

Air France

# Stoppt die Affentransporte in Tierversuchslabors!

Foto: R&D und BUAV

**Jahr für Jahr werden Zehntausende Affen in kleine Boxen gesteckt, in Flugzeuge gestapelt und dann tagelang unter schrecklichen Bedingungen in die Tierversuchslabors der Welt transportiert.**
**Die Flüge sind eine immense Tortur, verursacht durch Kälte, Durst, Lärm und Stress. Nach der Ankunft erwartet die Affen ein grausames Schicksal in einem Tierversuchslabor.**
**Die AG *STG* (*Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchsgegner*) forderte die Air France bereits in mehreren Aktionen auf, auf diese Transporte zu verzichten. Bisher bleibt die Air France jedoch stur und will weiter an diesem schmutzigen Geschäft verdienen. Deshalb startet die AG *STG* erneut eine Kampagne.**

Weltweite Proteste verschiedener Tierversuchsgegner-Organisationen, darunter der AG *STG*, haben bewirkt, dass immer mehr Fluggesellschaften auf den Transport von Affen in Tierversuchslabors verzichten. Anfang März 2013 hat die Fluggesellschaft China Eastern eingelenkt und bekanntgegeben, dass sie ab sofort auf die Affentransporte verzichtet. **Auch die Swiss verzichtet auf solche Transporte.** Dieses schmutzige Geschäft wird nur noch von einer Handvoll Fluggesellschaften betrieben. Darunter befindet sich, als einzige europäische Airline, die Air France. Wäre keine Fluggesellschaft mehr bereit, Affen in Tierversuchslabors zu transportieren, würde deren Beschaffung für die Versuchslabors erheblich erschwert.

## Eine Reise in die Hölle

Den Fluggästen der Air France ist kaum bewusst, was sich im Frachtraum unter ihnen abspielt. In enge Holzkäfige gepfercht, fliegen jährlich Zehntausende Affen unter den Füssen der Fluggäste ihrem grausamen Schicksal entgegen. In den Laderäumen der Air-France-Maschinen müssen sie oft tagelange Flüge überstehen. Sie leiden unter Stress, Durst, Lärm und sehr starken Temperaturschwankungen. Und sie stehen Todesängste aus. Viele Affen sterben bereits bei diesem Transport. Die Affen, die überleben, erwartet ein Leben in einem Tierversuchslabor, mit grausamen, teils jahrelangen Experimenten. Der Tod kann dabei nur als Erlösung angesehen werden.

Rhesus- und Javaneraffen, aber auch andere Affenarten sind von diesem Schicksal betroffen. Viele von ihnen wurden der Wildnis entrissen und aus ihren Familienverbänden geraubt. Wer nicht für Versuche oder die Zucht taugt, wird getötet. Die «brauchbarsten» Weibchen sperrt man in Zuchtstationen. Einmal hier gelandet, verbringen sie den Rest ihres kläglichen Lebens damit, Junge zu gebären, um so Nachschub für Tierversuchslabors zu produzieren. Nicht allzu lange nach der Geburt werden die Jungen den Müttern entrissen. Die kleinen Affen, die ausser sich vor Angst zu entkommen versuchen, werden gepackt und an den Schwänzen zurückgerissen. Danach werden sie in die engen Holzkäfige gepfercht und für den Flug in ein Versuchslabor dieser Welt bereitgemacht.

## Mauritius ist ein Albtraum für Affen

Der Inselstaat im Südwesten des Indischen Ozeans ist ein beliebter Ort für Badeferien und wird wegen des exotischen Flairs sehr geschätzt. Doch dieses wunderschöne Eiland ist zugleich eine Hölle, denn **Mauritius ist – nach China – der weltweit grösste Exporteur von Affen in Tierversuchslabors.** In Mauritius werden die Affen eingefangen und gezüchtet und danach quer über den Globus geflogen – zum Beispiel mit Hilfe von Air France.

Der Tierschutz ist in diesen Affenzuchtanlagen nur pro forma vorhanden. Auch auf den Transporten in die Labors sind Zuwiderhandlungen gegen das Tierschutzgesetz an der Tagesordnung. Breit angelegte Undercover-Recherchen des BUAV (British Union for the Abolition of Vivisection) decken immer wieder massive

Missstände und Verletzungen jeglicher Tierschutzstandards auf. So dürften beispielsweise trächtige Affen sowie Affenmütter mit Babys aufgrund des erhöhten Stresses, dem sie während eines Fluges ausgesetzt sind, nicht transportiert werden. Trotzdem ist diese Praktik an der Tagesordnung. Von den Fluggesellschaften wird dies vertuscht, und natürlich wird nicht Buch über die zahllosen Verstösse während Transportflügen geführt. Deshalb existieren kaum verlässliche Zahlen über das tatsächliche Ausmass dieses grossen Leids. **Bekannt ist aber, dass jährlich bis zu 10 000 Affen aus Zuchtanlagen von Mauritius nach Europa transportiert werden.**

## Fluggesellschaften verdienen am Elend

Praktisch alle globalen Fluggesellschaften sprechen sich gegen Affentransporte in Tierversuchslabors aus. Weltweit gibt es derzeit nur noch drei Airlines, die Affen in diesen qualvollen Tod fliegen. Neben der Philippine Airlines und der Vietnam Airlines beteiligt sich nur noch die Air France an diesem grausamen Geschäft. Es ist dokumentiert, dass Mauritius von 2008 bis 2009 über die Air France rund 3000 Affen nach Europa und über 7000 Affen in die USA geliefert hat. **Anfang 2013 wurden etwa 100 junge Affen in eine Aussenstelle einer Zuchtfarm in Spanien verfrachtet. Bilder, die sich im Besitz des BUAV befinden, zeigen Holzkäfige mit Affen darin, die darauf warten müssen, in eine Maschine der Air France verladen zu werden.**

Die Air France weiss, mit was für einem schmutzigen Geschäft sie ihr Geld verdient.

Proteste von Tierversuchsgegnern haben immer wieder zu Teilerfolgen geführt. Im Februar 2012 hat der Protest von fast 70 000 Menschen innerhalb von 24 Stunden bewirkt, dass die Air France sich gegen den Transport von 60 Primaten aus Afrika in US-amerikanische Versuchslabors entschied. Doch trotz Appellen und Protesten ist die Air France noch nicht einsichtig geworden und macht weiterhin Profit mit dem Elend der Affen. Aus diesem Grund tritt die AG *STG* erneut mit einer Kampagne an die Öffentlichkeit und fordert Air France ein weiteres Mal auf, endgültig auf den Transport von Affen in Tierversuchslabors zu verzichten. Da die meisten Fluggesellschaften auf Druck von Tierversuchsgegnern bereits auf diese Transporte verzichten, steigt dadurch der Druck auf die Air France immer weiter an.

## Für eine sinnvolle Forschung zum Nutzen von Mensch und Tier

Die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren hinsichtlich Anatomie, Physiologie und Stoffwechsel sind zu gross, als dass Ergebnisse aus Tierversuchen auf Menschen übertragen werden könnten. Viele Krankheiten, die bei Menschen vorkommen, gibt es bei Tieren nicht. In Tierversuchen entstehen falsche Ergebnisse, die für uns Menschen nicht nur wertlos, sondern oft sogar gefährlich sind, denn falsche Ergebnisse bedeuten immer grosse Risiken für die Menschen.

Es gibt zahlreiche innovative, tierfreie Forschungsmethoden, die Ergebnisse liefern, die direkt auf den Menschen übertragbar sind. In-vitro-Systeme umfassen eine Vielzahl verschiedener Testmethoden. Mit menschlichen Zell- und Gewebekulturen lässt sich z.B. die Wirksamkeit von potentiellen Medikamenten überprüfen. Mit mathematischen Computermodellen kann man den menschlichen Organismus und dessen Stoffwechselvorgänge simulieren. Damit kann die Wirkung von Medikamenten zuerst am virtuellen Patienten analysiert werden. Auch die Forschung mittels Biochip gehört zu den vielversprechenden tierfreien Forschungsmethoden. Ein Biochip fungiert dabei als Zellträger und kann unter anderem einzelne Organe und sogar ganze Organismen darstellen.

## Sagen auch Sie NEIN zur Air France!

**Fordern Sie zusammen mit der AG *STG* die Air France auf, per sofort den Transport von Affen in Tierversuchslabors einzustellen.**

**Buchen auch Sie keine Flüge mehr bei der Air France, bis diese die Transporte einstellt.**

**Teilen Sie dies der Air France mit. Schreiben Sie an: Air France, Postfach 32, 1215 Genève 15 Aéroport.**

**Unterschreiben Sie auch unsere Petition und sammeln Sie weitere Unterschriften (Beilage in diesem «Albatros»).**

Gemütlich auf einem Baum einen Maiskolben geniessen

Hier warten die der Freiheit entrissenen Makaken auf den Flug oder auf den Tod

Ein Makak beschützt einen anderen, blinden Makaken

Kisten voller Affen warten auf den Verlad in die Vietnam Airlines

Bonaduz/Winterthur, 8. März 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Foto: Herbi Ditl

## Schluss mit Tierversuchen für Kosmetik

# Etappensieg im Kampf gegen Tierversuche

**Am 11. März 2013 tritt in Europa die letzte Stufe für das Verbot von Tierversuchen für Kosmetik in Kraft. Danach dürfen in der EU an Tieren getestete Kosmetikprodukte und -inhaltsstoffe, auch wenn sie ausserhalb der EU getestet wurden, nicht mehr verkauft werden.**
**Die jahrelangen Proteste und Kampagnen der Tierversuchsgegner haben gewirkt. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) ist erfreut über diesen grossartigen Erfolg für die Tiere und für eine zukunftsweisende Forschung und engagiert sich für ein weltweites Verbot von Tierversuchen für Kosmetik.**

Es war ein «Bibbern» bis zum Schluss. Noch vor nicht langer Zeit war ungewiss, ob der Termin 11. März 2013 nicht um 10 Jahre verschoben oder die Richtlinie verwässert wird. Deshalb intensivierte die AG *STG* ihre Kampagne «Nein zu Tierqual-Kosmetik» und überreichte am 11.11.11 EU-Botschafter Michael Reiterer 11 111 Unterschriften für das endgültige Verbot von Tierversuchen für Kosmetik.

Auch wenn dieser Erfolg auf den ersten Blick nicht allzu bedeutend erscheinen mag, da er nur einen relativ kleinen Bereich der Tierversuche betrifft, erwartet die AG *STG* daraus eine grosse und nachhaltige Veränderung. Denn die in den letzten Jahren infolge des anstehenden Verbotes entwickelten tierversuchsfreien Testmethoden lassen sich nicht nur für Kosmetikrohstoffe einsetzen, sondern für sämtliche Forschungsbereiche.

*«Wir sind überaus glücklich über diesen grossen Erfolg und möchten uns an dieser Stelle bei allen Unterstützern unserer Kampagne für ihren jahrelangen Einsatz bedanken»*, erklärt ein zufriedener Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*. Mit Blick auf die Zukunft sagt er: *«Handel und Wirtschaft jammern schon lange, weil sie infolge der Richtlinie Produkte, die für den europäischen Markt konzipiert sind, in China und den USA nicht verkaufen können, und umgekehrt. Das Ziel darf nun aber nicht eine Verzögerung oder Verwässerung der Richtlinie sein, sondern dass die restliche Welt die europäischen Testmethoden anerkennt und übernimmt.»*

Die Organisation AG *STG* empfiehlt weiterhin ausschliesslich die aufgelisteten Firmen der Plattform **www.kosmetik-ohne-tierversuche.ch**. Denn zum einen können Firmen weiterhin Tierversuche für Produkte für aussereuropäische Märkte durchführen, und zum anderen werden die meisten Rohstoffe nicht hauptsächlich für Kosmetik entwickelt und somit weiterhin in Tierversuchen getestet.

Die AG *STG* fordert ein Umdenken in Politik und Forschung. Will die Schweiz auch in Zukunft zu den führenden Forschungsnationen gehören, muss sie sich vom Tierversuch verabschieden und den Weg frei machen für eine am Menschen orientierte und für die Menschen nützliche Forschung.

Innovative, tierversuchsfreie Forschungsmethoden sind ein klarer Fortschritt und nicht ein Ersatz für Tierversuche. Die AG *STG* fordert die Schweizer Behörden auf, den Fortschritt in der Forschung nicht länger zu blockieren und stattdessen in die Zukunft zu investieren.

Ausführliche Informationen über Tierversuche für Kosmetik sowie über tierversuchsfreie Kosmetik, Haushalts- und Reinigungsmittel finden Sie unter:
**www.kosmetik-ohne-tierversuche.ch**

*(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)*

Kosmetik ohne Tierversuche

# Sind denn nun nicht alle Kosmetikprodukte tierversuchsfrei?

Foto: fotolia.com/Santje

**Die Einfuhr und der Verkauf von neuen an Tieren getesteten Kosmetikprodukten und -inhaltsstoffen sind in der EU seit dem 11. März 2013 verboten. Die Industrie ist nun gezwungen, auf vorhandene Inhaltsstoffe bzw. tierversuchsfreie Testmethoden umzusteigen. Damit sind theoretisch gesehen alle neuen Shampoos, Lippenstifte und Haarsprays tierversuchsfrei. Braucht es dann noch die Kosmetik-Positivliste?**

Dieses Verbot hat eine enorm wichtige Signalwirkung, wie kürzlich auch EU-Kommissar Tonio Borg bestätigte: *«Diese Entscheidung bedeutet auch, dass wir unsere Bemühungen zur Entwicklung, Prüfung und Verabschiedung alternativer Verfahrensweisen intensivieren und die internationale Anerkennung dieser Verfahrensweisen vorantreiben müssen.»*

An dieses Verbot müssen sich alle Firmen halten, die in die EU exportieren. Somit sind auch alle Schweizer Firmen davon betroffen, denn kaum jemand wird es sich leisten können, auf diesen Markt zu verzichten. Trotzdem wurde in der Schweiz immer gegen ein solches Verbot gekämpft. Nun – endlich! – wurde zwar auch eine parlamentarische Interpellation diesbezüglich eingereicht, doch diese erachten wir als praktisch obsolet.

**Weshalb feiern wir dann nicht ausgelassen und kaufen in Zukunft einfach nur noch die günstigsten Kosmetikprodukte?**

- Die Kosmetikkonzerne können nach wie vor Tierversuche für Inhaltsstoffe und Produkte durchführen, die sie nicht in die EU einführen. In manchen Ländern wie China sind Tierversuche sogar noch verpflichtend vorgeschrieben. Grosse Kosmetikfirmen stellen Produkte oft landes- oder kontinentspezifisch her, womit sie das Tierversuchsverbot relativ einfach umgehen können. Solange es kein weltweites Verbot von Kosmetik-Tierversuchen gibt, werden weiterhin Tierversuche durchgeführt.
- Der grössere Anteil an in Kosmetik eingesetzten Rohstoffen wird zusätzlich auch in anderen Bereichen eingesetzt. Somit zählen diese Rohstoffe als allgemeine Chemikalien und fallen unter das Chemikalienrecht. Diese Rohstoffe, man spricht von bis zu 90 %, müssen weiterhin in Tierversuchen getestet werden.
- Das Verkaufsverbot muss von den einzelnen Staaten durchgesetzt und kontrolliert werden. Manche Länder haben möglicherweise nicht das Wissen und die Mittel, entsprechende Massnahmen zu ergreifen. Tierqualkosmetik kann so weiterhin in unsere Läden gelangen.
- Firmen, die seit Jahren auf eine tierversuchsfreie Politik setzen, sollten belohnt und nicht denen gleichgestellt werden, die erst aufgrund eines gesetzlichen Verbots auf Tierversuche verzichten. Das Vermarktungsverbot gilt ausserdem nur für zukünftige Tierversuche, d.h., an den allermeisten neuen Produkten klebt nach wie vor Blut.

**Es ist also weiterhin wichtig, dass wir Firmen unterstützen, die bei ihren Produkten auf diese Schlupflöcher verzichten und auf Tierversuchsfreiheit setzen.** Deshalb empfehlen wir weiterhin hauptsächlich die Firmen der folgenden streng kontrollierten Listen: «Positiv-Liste des Deutschen Tierschutzbundes» sowie «Humane Cosmetic Standard (HCS)». Auf unserer Webseite **www.kosmetik-ohne-tierversuche.ch** finden Sie die aktuell von uns empfohlenen Firmen sowie viele weitere Informationen zum Thema.

Sie können diese Liste auch bei uns bestellen unter:
AG *STG*
Brisiweg 34
8400 Winterthur

Winterthur, 16. März 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Strassenaktion in Winterthur im Gedenken an:

# 10 Millionen Opfer im Namen der Wissenschaft

Foto: AG *STG*

**45 000 Katzen, 3,8 Millionen Mäuse und 118 000 Meerschweinchen sind, zusammen mit vielen weiteren Tierarten, in Schweizer Forschungslabors verbraucht worden. Ginge es um Menschen, wäre die Empörung gross. Doch weil es sich um Tiere handelt und die Versuche hinter verschlossenen Türen stattfinden, hat die Öffentlichkeit kaum Kenntnis davon. Die AG *STG* macht mit der Aktion «Grabkreuze für Tiere» auf die unzähligen unschuldigen Opfer aufmerksam und fordert, endlich auf innovative, tierversuchsfreie und sichere Forschungsmethoden umzustellen.**

Jedes weisse Kreuz dieser Aktion symbolisiert eine Tierart, deren Vertreter massenhaft in Schweizer Versuchslabors ums Leben kamen oder misshandelt wurden. Dieser Friedhof soll die Menschen daran erinnern, dass hinter Medikamenten, Kosmetik und Chemikalien bittere Tierversuche stecken. Und dass an den meisten Produkten Blut, Schmerz und grosses Leid klebt, das vermeidbar wäre.

Gemäss der Schweizer Tierversuchsstatistik mussten zwischen 1997 und 2011 rund 10 Millionen Tiere für die Forschung sterben. Die Dunkelziffer ist deutlich höher. Tiere, die zum Beispiel aufgrund falscher genetischer Voraussetzungen gar nicht erst zum Einsatz kamen, sondern vorher getötet wurden, sind in der offiziellen Statistik nicht aufgeführt. Praktisch jede Tierart wurde und wird in der Schweiz für Versuche eingesetzt, darunter befinden sich beispielsweise Ratten, Hunde, Affen, Vögel und Schweine.

## Tiere leiden im Namen der Medizin

Der Mensch soll dank Tierversuchen nicht nur schön, sondern auch gesund werden. Der Grossteil der 10 Millionen Tiere, die in der Schweiz Opfer von Tierversuchen wurden, wurde für die Grundlagenforschung eingesetzt (Forschung ohne konkretes Ziel resp. ohne direkte medizinische Relevanz). Mittlerweile sind mehr als ein Sechstel aller eingesetzten Tiere genmanipuliert. In Tierversuchen wurde Krebs und Diabetes mellitus schon seit Jahrzehnten wiederholt geheilt. Die Ergebnisse aus den Tierversuchen lassen sich jedoch nicht auf den Menschen anwenden, schliesslich sind wir weder Ratten noch Hunde oder Schweine. Deshalb wird Krebs bald Todesursache Nr. 1 beim Menschen sein und Diabetes mellitus zur grössten finanziellen Bedrohung für die Krankenkassen werden.

Oberarzt Dr. med. Alexander Walz, medizinisch-wissenschaftlicher Berater der AG *STG*, spricht Klartext: *«Krebs ist bei Mäusen und Ratten längst besiegt, aber nichts davon ist auf Menschen übertragbar. Weil Politik und Forschung trotzdem noch auf Tierversuche setzen, muss ich jeden Tag Patienten sagen, dass sie unheilbar krank sind und wir keine Therapie anbieten können.»*

## Innovative Forschungsmethoden retten Leben

Die wenigsten Menschen wissen, welche Vielfalt an Forschungsmethoden der Wissenschaft zur Verfügung steht. Denn über das immense Potential innovativer Forschungsmethoden gelangen kaum je Informationen an die Öffentlichkeit. Zu viele verdienen an Tierversuchen zu gut, als dass auf tierfreie, innovative Testmethoden umgestellt würde. Dabei retten diese Methoden nicht nur Tierleben, sondern auch Menschenleben – denn sie liefern Ergebnisse, die zuverlässiger auf Menschen übertragbar sind.

Zum Beispiel umfassen In-vitro-Systeme eine Vielzahl verschiedener Testmethoden. Mit menschlichen Zellkulturen sind äusserst zuverlässige Ergebnisse möglich. Im Labor werden einzelne Körperzellen vermehrt. An den Zellkulturen lässt sich sowohl der gesunde wie auch der kranke Zustand z.B. im Falle von Krebs erforschen. Ferner kann man auf einfache Art und Weise die Wirkung potentieller Medikamente überprüfen, und nicht zuletzt lassen sich durch Zellkulturen auch Medikamente herstellen.

## Umdenken dringend notwendig

Die Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* fordert seit langem die konsequente Förderung und Anwendung von tierversuchsfreien Forschungsmethoden statt der Verschwendung von Geldern für gefährliche, völlig veraltete Testmethoden. Innovative, tierversuchsfreie Forschungsmethoden sind ein klarer Fortschritt und nicht ein Ersatz für Tierversuche.

Will die Schweiz auch in Zukunft zu den führenden Forschungsnationen gehören, so ist ein Umdenken in Politik und Forschung unabdingbar. Wir müssen Tierversuche endlich abschaffen und den Weg frei machen für schnellere, preiswertere und vor allem zuverlässigere Methoden.

*(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)*

Winterthur/Bonaduz, 18. Februar 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Foto: 123rf.com/Eric Issel

## Studie zweifelt an Übertragbarkeit von Tierversuchen

# Menschen sind keine 70-kg-Mäuse

**Menschen und Mäuse reagieren komplett unterschiedlich auf Verletzungen und Entzündungsprozesse. Erneut beweist eine Studie, dass die Ergebnisse aus Tierversuchen nicht auf Menschen übertragbar sind. Doch noch immer sind Tierversuche gesetzlich vorgeschrieben, beispielsweise um Medikamente für Menschen zu entwickeln. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) fordert die Abschaffung aller Tierversuche zugunsten einer am Menschen orientierten Forschung.**

Über 5500 Gene verändern sich bei Menschen durch schwere Verletzungen und darauffolgende Entzündungsreaktionen. Bei Mäusen mit vergleichbaren Verletzungen sind hingegen grösstenteils ganz andere Gene betroffen. Zudem leiden die Menschen mehrere Monate an den Reaktionen, Mäuse dagegen ein paar Stunden oder Tage. Dies haben 39 Autoren von 20 US-amerikanischen und kanadischen Forschungsinstituten herausgefunden, die im Rahmen einer Studie die Genaktivitäten von 244 Patienten mit Brandverletzungen und von 167 Menschen mit grösseren Wunden verfolgten.[1] Sie gingen damit unter anderem der Frage nach, weshalb 150 Substanzen, die sich im Tierversuch als wirksam erwiesen hatten, beim Menschen allesamt versagten.

Das Studienergebnis ist für Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*, nicht überraschend: *«Ergebnisse aus Tierversuchen sind kaum auf Menschen übertragbar und deshalb ein unkalkulierbar grosses Risiko. Trotzdem wird noch immer auf Tierversuche gesetzt, und das obwohl innovative, tierfreie Forschungsmethoden zur Verfügung stehen, die sich direkt am Menschen orientieren.»*

Seit Jahrzehnten werden sogenannte «Mausmodelle» in der biomedizinischen Forschung und Medikamentenentwicklung verwendet. Doch bei klinischen Studien, also bei den anschliessenden, gesetzlich vorgeschriebenen Tests am Menschen, erweisen sich die aus Tierversuchen gewonnenen Ergebnisse immer wieder als Fehlschlag.

### Keine Sicherheit für Patienten

Eine aktuelle Untersuchung der AG *STG* zeigt, dass auch die Schweiz nicht verschont ist von Medikamenten, die im Tierversuch zwar erfolgreich waren, nach der Einführung aber wieder vom Markt genommen oder mit verschärften Zulassungsbeschränkungen versehen werden mussten. Alleine in den Jahren 2011 und 2012 waren über 20 Medikamente betroffen. Die Dunkelziffer liegt – mangels einer entsprechenden, offiziell zugänglichen Datenbank – mit Sicherheit deutlich höher.

### Forschung muss sich am Menschen orientieren

Um die Sicherheit von Patienten bestmöglich zu gewährleisten, fordert die AG *STG* eine konsequente Vergleichsuntersuchung zwischen humanbiologischen Tests und Tierversuchen. Die AG *STG* fordert ein Umdenken in Politik und Forschung. Will die Schweiz auch in Zukunft zu den führenden Forschungsnationen gehören, muss sie sich vom Tierversuch verabschieden und den Weg frei machen für eine am Menschen orientierte und für die Menschen nützliche Medizinforschung.

Innovative, tierversuchsfreie Forschungsmethoden sind ein klarer Fortschritt und nicht ein Ersatz für Tierversuche. Die AG *STG* fordert die Schweizer Behörden auf, den Fortschritt in der Forschung nicht länger zu blockieren und stattdessen in die Zukunft zu investieren.

Die AG *STG*-Untersuchung über aktuelle Rückzüge von Medikamenten ist online abrufbar unter:
**www.agstg.ch/323-medienmitteilung-vom-04-oktober-2012-medikamentenversager-keine-zuverlaessige-sicherheit-fuer-patienten.html**

*(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)*

**Quelle:**

[1] Studie zur Genaktivität bei Verletzungen: Seok J. et al.: Genomic responses in mouse models poorly mimic human inflammatory diseases. PNAS 2013, February 11, doi: 10.1073/pnas.1222878110

# News
# aus aller Welt

### Mit einer patentierten Maus fing es an

(11. 4. 13) Vor 25 Jahren wurde erstmals ein Tier als Patent geschützt. Der Streit um diese Praxis existiert bis heute. (...)

Ratten, Insekten, Kühe, Schafe, Pferde und sogar Menschenaffen – rund 1000 Patente auf Tiere gibt es heute in Europa. Ähnlich sieht es in den USA und anderen Ländern aus. Der Anfang dieser umstrittenen Praxis liegt 25 Jahre zurück: Als erstes Tier weltweit wurde 1988 in den USA die Harvard-Krebsmaus geschützt. (…)

*«Die praktischen Erwartungen haben sich nicht erfüllt»*, sagt Rainer Osterwalder, stellvertretender Sprecher des Europäischen Patentamts. Bei den Versuchstieren, die mit krankmachenden Genen bestückt wurden, waren die Erfolge begrenzt. *«Man hat festgestellt, dass die Zusammenhänge komplexer sind und sich oft nicht auf ein Gen reduzieren lassen.»* (...)

Quelle: www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/article115190488/Mit-einer-patentierten-Maus-fing-es-an.html

### Lebensechter Lungensimulator statt Schweinelungen

(27. 2. 13) Mediziner, die beispielsweise spezielle Beatmungstechniken erlernen sollen, üben dies meist an Schweinen. Ebenso werden Schweine verwendet, um Beatmungsgeräte zu testen. (…)

Bei dem sogenannten TestChest™ handelt es sich um einen Simulator, der die äusserst komplexe Funktionsweise der menschlichen Lunge und der Herz-Lungen-Interaktionen nachbildet und der die Überprüfung von Narkose- und Beatmungsgeräten ermöglicht. Entwickelt wurde diese innovative Methode, die vollkommen ohne Tierversuche bzw. die Verwendung von tierischen Organen auskommt, von der Firma AQAI GmbH in Mainz in Kooperation mit der Schweizer Organis GmbH. (…)

Quelle: www.aerzte-gegen-tierversuche.de/presse/aktuelle-pressemitteilungen/1121-27-februar-2013.html

### Antibiotika-Forschung ist stark gefährdet

(6. 2. 13) Trotz immer mehr Antibiotikaresistenzen haben die Pharmafirmen die Forschung an neuen Wirkstoffen wegen mangelnder Rentabilität vielerorts eingestellt. Interpharma bittet jetzt den Staat um Unterstützung via «Anreize über die Preise». (…)

Während immer mehr Bakterien gegen die gängigen Antibiotika resistent sind, werden gleichzeitig immer weniger dieser Wirkstoffe entwickelt und auf den Markt gebracht. Der Vorrat an wirksamen Antibiotika schwindet also zusehends. Der Grund dafür ist einfach: Für die Pharmaindustrie ist insbesondere die Entwicklung von neuen Antibiotikaklassen schlicht nicht lukrativ genug. (...)

*«Damit die Forschung im Bereich Antibiotikamedikamente in der Schweiz künftig nicht völlig zum Erliegen kommt, könnte der Staat mithelfen, die Rahmenbedingungen für die Pharmaunternehmen zu verbessern»,* sagt Interpharma-Sprecher Schlumpf. *«Er könnte für neue Antibiotika Anreize schaffen über die Preise, über einen längeren Patentschutz, über eine erleichterte Zulassung und über eine Förderung der Forschung.» (...)*

Quelle: www.landbote.ch/detail/article/antibiotika-forschung-ist-stark-gefaehrdet/gnews/99223043/

### Therapienutzen: Zu viel Medizin kann schaden

(2. 13) Das Swiss Medical Board prüft medizinische Therapien und Untersuche auf Nutzen und Wirtschaftlichkeit. (…)

Fachleute weisen schon länger darauf hin, dass der PSA-Test (für Prostatakrebs) mehr schadet als nützt. (…)

Die Resultate sorgen bei den Urologen für rote Köpfe. (…)

Die massive Kritik seitens der Urologen zeigt Wirkung: Die Ärztegesellschaft FMH und die Akademie der Medizinischen Wissenschaften – beide im Swiss Medical Board vertreten – knicken ein: Sie haben angekündigt, künftig die Meinung von Ärztegesellschaften, Spitälern, Versicherungen und Pharmafirmen einzuholen, bevor sie neue Merkblätter veröffentlichen. (...)

Dazu Erika Ziltener, Präsidentin des Dachverbands Schweizerischer Patientenstellen: *«Es erweckt den Anschein, als sei den Ärzten der Profit wichtiger als das Vertrauen der Patienten.»*

Quelle: «Gesundheitstipp» vom Februar 2013

### Israel verbietet Kosmetika mit Tierversuchen

(3. 1. 13) Kosmetika, die an Tieren getestet wurden, dürfen in Israel ab sofort weder eingeführt noch verkauft werden. Zum Jahreswechsel trat ein bereits 2010 verabschiedetes Verbot in Kraft. Betroffen sind ausschliesslich ausländische Produkte. Im Land selbst dürfen für Kosmetika bereits seit dem Jahre 2007 keine Tierversuche mehr vorgenommen werden.

Eitan Cabel, Parlamentsabgeordneter der Arbeitspartei, hoffte gegenüber dem Portal Ynet jedoch auf eine Vorbildwirkung. *«Ich hoffe, wir sorgen auch für einen Wandel in der Wahrnehmung, durch den Tierversuche insgesamt beendet werden.»*

Quelle: www.berliner-umschau.de

# AG *STG* Shop

## Bücher, Broschüren, Flyer und DVDs

B01

B02

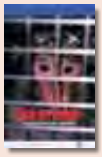
B07

B09

B14

B18

B23


V01

V02

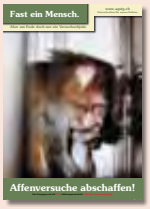
V03

V05

| Menge | Sprache | Artikel | Produkt | Artikelbeschreibung | Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| | d | B01 | Buch | Tierversuch oder Wissenschaft – Eine Wahl (Prof. Dr. med. Pietro Croce) | 25.00 |
| | d | B02 | Buch | Mythos Tierversuch (Dr. Bernhard Rambeck) | 15.00 |
| | e | B03 | Buch | From Guinea Pig to Computer Mouse (Nick Jukes & Mihnea Chiuia) | 20.00 |
| | d | B04 | Buch | BUAV: Der Weg in die Zukunft – Massnahmen zur Beendigung von tierexperimentellen Giftigkeitsprüfungen (Dr. Gill Langley) | 6.00 |
| | d / f / i | B05 | Buch | Händler des Todes – Tierversuche in Raumfahrt und Militär (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 8.00 |
| | d / f / i | B06 | Buch | Lobby – Die Erpressungsmethoden der Chemie (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 8.00 |
| | d / f / i | B07 | Buch | Holocaust – Tierversuche in der Schweiz, mit Beiträgen von Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 15.00 |
| | d / f / i | B08 | Buch | Die Gesundheitsmafia – Die ganze Wahrheit über Krebs, Vorwort Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 10.00 |
| | d / f / i | B09 | Buch | Kriminelle Medizin – Menschenversuche (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 15.00 |
| | d / f / i | B10 | Buch | Die gefährlichen Verbindungen – Ermittlungen im Kreise der genetischen Manipulation (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 8.00 |
| | d / f / i | B11 | Buch | Rinderwahnsinn (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 8.00 |
| | d / f / i | B12 | Buch | Apokalypse Ebola (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 8.00 |
| | d / f / i | B13 | Buch | Aids – Story (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 16.00 |
| | d / f / i | B14 | Buch | Das goldene Kalb (Dr. Milly Schär-Manzoli) | 15.00 |
| | d / f / i | B15 | Buch | Die Vivisektion – Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte, Vorwort Max Keller (Dr. med. Gennaro Ciaburri) | 10.00 |
| | d | B17 | Buch | Wissenschaft ohne Grenzen – Ärzte gegen Tierversuche (Kongress der ILÄAT in Zürich) AG *STG* / ATRA | 15.00 |
| | d | B18 | Buch | Für die Tiere ist jeder Tag Treblinka (Charles Patterson) | 20.00 |
| | d / f / i | B19 | Buch | Hinter geschlossenen Türen – Der Psychiatrie-Missbrauch (Karen Milnor-Fratini) | 8.00 |
| | d | B20 | Buch | Gesetzmässige Giftigkeit – Einführung (Dr. Massimo Tettamanti) | 8.00 |
| | d | B21 | Buch | Gesetzmässige Giftigkeit 2 (Dr. Massimo Tettamanti) | 8.00 |
| | d | B22 | Buch | Humanmedizin ohne Tierversuche: Die Ärzte haben das Wort (AG *STG* / ATRA) | 8.00 |
| | d | B23 | Buch | Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten (Dr. med. vet. Corina Gericke und Astrid Reinke et al.) | 18.00 |
| | d | B50 | Broschüre | Tierversuche aus kritischer Sicht (Dr. Ch. Anderegg, Dr. Cohen, Dr. Kaufmann, Dr. Ruttenberg und Fano) | gratis |
| | d | B52 | Broschüre | Fragen und Antworten zum Thema Tierversuch | gratis |
| | d / f / i | F01 | Flyer | Verschiedene Flyer gegen die Vivisektion | gratis |
| | d / f / i | F02 | Flyer | Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Covance schliessen | gratis |
| | d / f / i | F03 | Flyer | Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Close HLS | gratis |
| | d / f / i | F04 | Flyer | Affenversuche abschaffen! | gratis |
| | d / f / i | F05 | Flyer | Ist der Mensch … ein Schwein, eine Ratte oder ein Esel? | gratis |
| | d / f / i | F06 | Flyer | Tierversuche aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht | gratis |
| | d | F07 | Flyer (Kids) | Bist du auch ein Tierfreund? | gratis |
| | d / f / i | F08 | Flyer | Wussten Sie, dass … | gratis |
| | d / f / i | F09 | Flyer | Ärzte als Vorbilder – Fortschritte in der Medizin dank mutiger Selbstversuche | gratis |
| | d / f / i | F10 | Flyer | Wissen Sie, wie viel Blut an Ihrer Kosmetik klebt? | gratis |
| | d | V01 | DVD | «Tod im Labor» (Ärzte gegen Tierversuche) | 15.00 |
| | d | V02 | DVD | Covance: Vergiftet für den Profit | 15.00 |
| | d | V03 | DVD | Covance USA 2005 | 15.00 |
| | d | V05 | DVD | «Der Zeuge» | 15.00 |

# Diverse Artikel

| Menge | Sprache | Artikel | Produkt | Artikelbeschreibung | Ø Grösse | Preis |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | d / f / i | Z01 | Zeitschrift | Alle Ausgaben ab Nr. 4 | | 10.00 |
| | d | Z02 | Key Holder | AG *STG* (Schlüsselanhänger) | | 4.00 |
| | d | Z03 | Kugelschreiber | AG *STG* | | 3.00 |
| | d | Z04 | Feuerzeug | AG *STG* | | 3.00 |
| | d / f / i | Z05 | Baumwolltasche | «Ich trage Verantwortung und sage Nein zu Tierversuchen!» Farbe: schwarz | | 6.00 |
| | d / f / i | Z06 | Baumwolltasche | «Ich trage Verantwortung und sage Nein zu Tierversuchen!» Farbe: dunkelblau | | 6.00 |
| | d / f / i | Z07 | Pflastermäppchen | Für die Abschaffung aller Tierversuche! (10 Pflaster) | 9 x 9 cm | 3.00 |
| | d | T01 | T-Shirt | «Wehrt euch gegen Tierversuche!» Farbe: türkis (nur 30° waschen) | S / M / L / XL | 10.00 |
| | d | T02 | T-Shirt | «Affenversuche abschaffen!» Farbe: schwarz | S / M / L / XL | 15.00 |
| | d / f / i | T03 | T-Shirt | «Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-sprachig, Farbe: schwarz, Frauen | XS/S/M/L/XL | 20.00 |
| | d / f / i | T04 | T-Shirt | «Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-sprachig, Farbe: schwarz, Männer | S/M/L/XL/XXL | 20.00 |
| | d / f | K01 | Protestkarte | Air France fliegt Affen in die Hölle | | gratis |
| | d / f / i | K02 | Protestkarte | An den SNF – Keine Mäuse für Tierversuche! | | gratis |
| | d / f / i | K03 | Protestkarte | An das BVet – Ständig steigende Tierversuchszahlen: Empörend! | | gratis |
| | d | K20 | Postkarte | Tote Katzen im Versuchslabor | | gratis |
| | d / f / i | K21 | Postkarte | Medizinischer Fortschritt dank Tierversuchen? | | gratis |
| | f | A01 | Aufkleber/Postkarte | «J'accuse» (witterungsbeständig) | 10 × 15 cm | 3.00 |
| | f | A02 | Aufkleber | «J'accuse» (witterungsbeständig) | 10 × 15 cm | 3.00 |
| | d | A03 | Aufkleber/Postkarte | «Wehrt euch gegen Tierversuche» (witterungsbeständig) | 10 × 15 cm | 3.00 |
| | d | A04 | Aufkleber | «Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion» (witterungsbeständig) | 10 × 15 cm | 3.00 |
| | d / f / i | A06 | Aufkleber | Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Hund) 10 Stück | 10 × 15 cm | 3.00 |
| | d / f / i | A07 | Aufkleber | Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Katze) 10 Stück | 10 × 15 cm | 3.00 |
| | d / i | A08 | Briefaufkleber | «Tierversuche abschaffen!» 20 Stück | 4 × 4 cm | 3.00 |
| | d / f / i | A09 | Aufkleber | Keine Tierversuche für («Botox»-)Kosmetika! 10 Stück | 7,5 × 10,5 cm | 3.00 |
| | d / f / i | A10 | Aufkleber | «Wissen Sie, wie viel Blut an Ihrer Kosmetik klebt?» 10 Stück | 7,5 × 10,5 cm | 3.00 |
| | d | P01 | Poster | Affenversuche abschaffen! | A2 | 2.50 |
| | d | P02 | Poster | «Es ist unrecht, einen Menschen zu töten, und es ist ebenso unrecht, ein Tier zu töten!» | A2 | 2.50 |
| | d | P03 | Poster | Weisst du, wie sich Sterben im Labor anfühlt? | A2 | 2.50 |
| | d | P04 | Poster | Fortschritt durch Tierversuche ist wie Frieden durch Atombomben! | A2 | 2.50 |
| | d | P05 | Poster | Wer glaubt, durch Quälen und Töten von Tieren … | A2 | 2.50 |
| | d | P06 | Poster | Alle 5 Poster inkl. Porto und Verpackung | A2 | 20.00 |



P01

P02

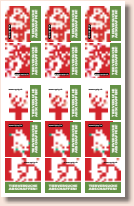
P03

P04

A03

A06

A07


A08

A10

Z06

P05

A01/02

A04

Z07

Z03

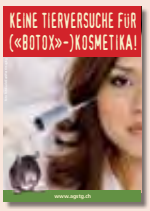
Z02

Z04

T01

T02

T03 (Frauen Shirt körperbetont)



A09

# Buttons

| Menge | Sprache | Artikel | Produkt | Artikelbeschreibung | Ø Grösse | Preis |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | d | D01 | Button | Affenversuche abschaffen! | 5,5 cm | 3.00 |
| | d / f / i | D02 | Button | Stoppt Tierversuche! | 5,5 cm | 3.00 |
| | d / f / i | D03 | Button | Tierversuche? Nein danke! | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D07 | Button | Stoppt alle Tierversuche | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | d / f / i | D08 | Button | Stoppt Tierversuche | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D10 | Button | Alles, was lebt, ist dein Nächster | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D11 | Button | Rassismus beginnt, wenn Mensch denkt … | 5,5 cm | 3.00 |
| | d / f / i | D13 | Button | Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Hund) | 5,5 cm | 3.00 |
| | d / f / i | D14 | Button | Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Katze) | 5,5 cm | 3.00 |
| | | D15 | Button | Tatze | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D16 | Button | Artgerecht ist nur die Freiheit | 5,5 cm | 3.00 |
| | e | D17 | Button | Born to be free | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | | D18 | Button | Faust und Pfote | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | d | D19 | Button | Mord, Lustmord Tierversuch | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | d | D20 | Button | Liebe wärmt besser als Pelz | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | | D21 | Button | Ratte | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D22 | Button | Tiere sehen dich an | 5,5 cm | 3.00 |
| | | D23 | Button | Ratte | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D24 | Button | Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Delphin) | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D25 | Button | Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Hase) | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D26 | Button | Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Katze) | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | d | D27 | Button | Ich esse keine Menschen | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | d | D28 | Button | Ich esse keine Tiere | 5,5 / 3,5 cm | 3.00 |
| | d | D30 | Button | Widerstand braucht Phantasie | 5,5 cm | 3.00 |
| | d | D32 | Button | Frohe Weihnachten … | 5,5 cm | 3.00 |

D01

D02

D03

D07

D08

D10

D11

D13

D14

D15

D16

D17

D18

D19

D20

D21

D22

D23

D24

D25

D26

D27

D28

D30

D32

Lieferung erfolgt gegen Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie auf allen Coupons, Einzahlungsscheinen, etc. gut leserlich und in Blockschrift schreiben und Ihre Adresse nicht vergessen. Vielen Dank!

| Rechnungsanschrift: | Lieferanschrift (falls abweichend): |
|---|---|
| Name / Vorname | Name / Vorname |
| Strasse / Nr. | Strasse / Nr. |
| PLZ / Ort | PLZ / Ort |

Bestellung einsenden an: **AG *STG*** • Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur oder E-Mail an: office@agstg.ch

# Mitgliedsantrag AG *STG*

**Mir reicht's! Tierversuche gehören abgeschafft.**
**Darum möchte ich die Arbeit der AG *STG* unterstützen:**

☐ **Hiermit beantrage ich die Gönner-Mitgliedschaft** bei der **AG *STG*** und unterstütze Sie mit einem regelmässigen Beitrag. Als Gönner-Mitglied erhalte ich im Jahr 4 Ausgaben der Zeitschrift «Albatros» und die aktuellen Mailings.

| | |
|---|---|
| Jahresbeitrag: Erwachsene | CHF 100.–/Euro 75.– |
| Schüler/Studenten | CHF 30.–/Euro 25.– |

☐ Ich möchte aktiv bei der **AG *STG*** mitmachen! Bitte senden Sie mir das Aktivistenformular.

☐ Wir sind ein Verein und möchten offizielles, stimmberechtigtes Mitglied der **AG *STG*** – Dachverband der Antivivisektion – werden. Wir beantragen hiermit die Aufnahme in die **AG *STG*** und versichern, mit den Zielen der **AG *STG*** konform zu gehen. (Bitte unter Einsendung der Statuten)

☐ Ich abonniere das «Albatros» für CHF 25.–/Euro 25.– pro Jahr.

☐ Frau ☐ Herr ☐ Organisation

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

E-Mail

Bitte das Gewünschte ankreuzen, Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:

**AG *STG***
Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur
Fax +41 (0)52 213 11 72
E-Mail office@agstg.ch

# Die Schweiz braucht mehr «Albatros»-LeserInnen!

**Verlangen Sie «Albatros» zum Verteilen und Auslegen! Gratis**

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Anzahl

**Ein sinnvolles Geschenk: «Albatros»!** Ich verschenke ein Jahresabo «Albatros» zu CHF/Euro 25.– an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Rechnung senden an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Bitte Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:
**AG *STG*** • Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur • Fax +41 (0)52 213 11 72 • E-Mail office@agstg.ch

Buchvorstellung: Caroline Waggershauser

# Wenn der Himmel seine Augen verschliesst

**Seit fast 24 Jahren widmet sich die Deutsche Caroline Waggershauser dem Tierschutz. Zuerst im Alleingang und ganz aktiv seit 2007, d.h. zusammen mit Tierschutzkollegen aus dem In- und Ausland, kämpft sie für die Rechte der (S)tiere. Herzschmerz, Tränen, Wut, Hilflosigkeit und Ohnmacht sind seitdem, angesichts des desolaten Zustands, in dem sich der Tierschutz in Spanien befindet, ihre ständigen Begleiter.**

Während wir die geordneten – sprich gesetzlichen – Zustände hinsichtlich des Tierschutzes in Deutschland, der Schweiz und Österreich gewohnt sind, wo auch dann und wann ein Tierquäler hinter Gitter landet oder öffentlich geächtet wird, ist das Foltern und Töten von Tieren, auch Haustieren, in Spanien sozial akzeptiert. Dies von ganz unten, wo Mütter die entsetzlichen Taten ihrer Sprösslinge als Lausbubenstreiche abtun, bis nach ganz oben, dorthin, wo die Richter sitzen.

Doch das eigentliche Ringen um die Verbesserung der Lebenszustände der Tiere findet auf bürokratischer und politischer Ebene statt, auf Gemeindeniveau bis hinauf nach Brüssel im Europaparlament. Schlacht- und Transportverordnungen müssen zugunsten der Tiere abgeändert werden. Vorhandene Tierschutzgesetze müssen verbessert und über deren Einhalten muss gewacht werden. Auch Lobbyarbeit für (S)tierschutz muss sowohl in Spanien als auch in Brüssel durchgeführt werden. Dazu braucht es Kontakte zu engagierten Politikern, die oft erst nach eiserner Beharrlichkeit zustande kommen.

Dagegen gleicht die Aufgabe vor Ort (auf der Strasse) eher dem Löschen kleiner Brandherde als dem Bekämpfen des gesamten Feuers. Strassenkatzen werden mit viel Esels- oder Engelsgeduld eingefangen, um sie von Tierärzten kastrieren zu lassen, damit so das Leid dieser Tiere gelindert wird. Hunde oder Pferde oder welches Tier auch immer in Bedrängnis ist, müssen befreit oder vor dem Tod gerettet werden.

So tanzt Caroline unermüdlich auf vielen Hochzeiten, auf denen es das «Tanzbein zu schwingen» gilt. Sie fühlt sich ähnlich dem Comic-Helden Asterix, der vom Norden aus gegen die Römer kämpft. Trotz allem gewinnt sie ihrem täglichen, ambitionierten Engagement viel Herz sowie liebevolle, ja auch humorvolle Momente ab. Trotz Widrigkeiten verliert Caroline nie ihren Humor und Witz, mit denen sie ihre manchmal abenteuerlichen Anekdoten zu Papier bringt.
Sie versucht das Herz der Menschen zu berühren, indem sie einen liebe- und humorvollen, jedoch auch schonungslosen Einblick in das Leben einer Tierschützerin gibt. Eines Menschen jener Gattung, die von der Allgemeinheit meist argwöhnisch angesehen und vor allem nicht für voll genommen wird. Doch sie vermittelt Zuversicht und zeigt Durchsetzungsvermögen. Still und heimlich arbeitet sie zusammen mit einigen Tierschutzkollegen auf ihr übergeordnetes Ziel hin: die Anerkennung der Tierrechte in Spanien, einem eigentlich wunderschönen Land, das hinsichtlich des Tierschutzes jedoch hinter dem Rest Europas zurückliegt.

Caroline Waggershauser:
**Wenn der Himmel seine Augen verschliesst**

Persimplex-Verlag;
1. Auflage (Januar 2013)
ISBN-13: 978-3864400728
377 Seiten

www.amazon.de/gp/product/3864400724/ref=as_li_qf_sp_asin_il_tl?ie=UTF8&camp=1638&creative=6742&creativeASIN=3864400724&linkCode=as2&tag=stierkampf-21

Oder als E-Book:
http://www.amazon.de/gp/product/B00AK79D6A/ref=as_li_qf_sp_asin_il_tl?ie=UTF8&camp=1638&creative=6742&creativeASIN=B00AK79D6A&linkCode=as2&tag=stierkampf-21

Kater Titi mit der Autorin Caroline Waggershauser

# SALÜ KIDS UND TEENS

**Es gibt viele Menschen, die glauben, man müsse Medikamente, Kosmetik, Chemikalien, Putzmittel und viele weitere Sachen an Tieren ausprobieren.**

**Ausprobieren?**

**Viele der alltäglichen Produkte wurden zuerst an Tieren ausprobiert. Dies, weil die Forscher testen wollen, was ein Medikament, das für euch Menschen gedacht ist, bei einem Tier bewirkt. Oder sie wollen ausprobieren, wie giftig eine Chemikalie ist oder ob die neue Handcreme Hautausschlag verursacht.**

**Bei diesen Versuchen werden den Tieren schlimme Dinge angetan.**

**Diese Versuche nennt man Tierversuche.**

**Nachdenkliche Grüsse**

**Eure** Mausi

Foto: fotolia/Ramona Smiers

Sie würde ihre beste Freundin niemals für Tierversuche hergeben!

Tierversuche

## Lassen wir diesmal die betroffenen Tiere selbst erzählen

### «Wir warten in Käfigen auf den Tod»

Es gibt einige unter uns sogenannten «Versuchstieren» (was für ein blöder Name!), die in Freiheit geboren wurden und in Laboren sterben müssen. Man fängt uns, steckt uns in Käfige, verfrachtet uns ins Flugzeug und fliegt uns in die Labore. Manche sterben schon während des Fluges am Stress. Die anderen müssen für schreckliche Tierversuche leiden und sterben.

Andere von uns wurden in Gefangenschaft geboren. Oft bereits mit einer angezüchteten schmerzhaften Krankheit, damit die Forscher einfacher mit uns ihre Neugier befriedigen können.

Unser Leidensweg ist lang. Wir werden in kleinen Plastik- oder Metallkäfigen gehalten. Wir bekommen zwar etwas Futter und Wasser, doch ansonsten praktisch überhaupt nichts. Wir sind meistens ganz alleine, können uns kaum bewegen, haben nichts zum Spielen und keine Unterschlupfmöglichkeiten.

Für die Forscher sind wir nur Dinge ohne Gefühle. Niemand liebt uns. Wir sind nur auf die Welt gekommen, um für eine herzlose, unnötige Forschung zu sterben. Wir durften nie erleben, wie warm sich die Sonne anfühlt, denn die düsteren Räume werden nur von Kunstlicht erhellt. Wir durften uns nie am Duft von Blumen erfreuen, erleben, wie sich Gras unter den Pfoten anfühlt, oder unbesorgt und fröhlich herumrennen und mit anderen spielen.

### «Wir sind nicht gleich wie ihr»

Wir Tiere haben auch eine Seele. Wir können uns auch freuen oder Angst haben, etwas gerne tun oder lieber sein lassen oder jemanden lieben oder nicht mögen.

Foto: 123rf.com/Anatolii 1sek/hmster

So glücklich sind leider nicht alle Tiere

Foto: 123rf.com/Rudmer Zwerver

Auch Tiere sind nur in Freiheit wirklich glücklich

Foto: 123rf.com/E. Spek

Was für schreckliche Menschen sind das, die diesen Meerschweinchen Schmerzen zufügen könnten?

Foto: pixelio.de/Maike Raute

Er würde seinen besten Freund niemals für Tierversuche hergeben!

Foto: fotolia/Heiko Kiera

«Hier oben bin ich hoffentlich vor den Menschen sicher»

Aber trotzdem unterscheiden wir uns alle sehr voneinander, sind völlig verschieden.

Jede Tierart hat einen anderen Körper. Das muss ich dir ja nicht erzählen, schliesslich sehen wir alle ja ganz anders aus. Unsere Körper haben ganz andere Fähigkeiten als die jeder anderen Tierart oder die von euch Menschen. Auch funktionieren unsere Körper völlig unterschiedlich. Und so ist es auch mit unserem Innenleben und unseren Organen.

Aus diesen Gründen funktionieren Tierversuche nicht, auch wenn manche Leute, die keine Tierfreunde sind, dies behaupten. Es gibt z. B. viele Gifte, die für die eine Tierart (oder für euch Menschen) hoch giftig sind, hingegen für eine andere Tierart absolut harmlos. Genauso verhält es sich mit den Medikamenten. Bei manchen Arten haben sie vielleicht eine Wirkung, bei anderen hingegen verursachen sie grosse Nebenwirkungen oder sind sogar tödlich. Deshalb nutzen die Ergebnisse aus Tierversuchen absolut nichts und können nie eine Sicherheit für euch Menschen geben. Tierversuche sind also eine schlechte Forschung!

Es gibt aber auch gute Menschen, die eine Forschung ohne Tiere machen. Diese Forscher entdecken viele wichtige Dinge, die euch Menschen auch wirklich helfen.

## «Gib uns Tieren eine Stimme»

Wir Tiere können nicht sprechen. Wir piepsen, miauen, zwitschern, bellen … jedoch in den Todeslaboren hört uns niemand. Schau bitte nicht einfach weg, sondern hilf uns. Jede und jeder kann uns Tieren helfen, damit wir endlich frei von Angst leben können!

## Wie du den Tieren helfen kannst

- Informiere dich über Tierversuche und die Wünsche und Bedürfnisse von Tieren. Um gegen die Lügen oder das Unwissen der Tierversuchsbefürworter bestehen zu können, brauchst du gute Argumente
- Sprich mit deinen Freunden und Verwandten über das Leid der Versuchstiere
- Beteilige dich an Kampagnen und Protesten gegen Tierversuche. Du kannst zum Beispiel Unterschriften für Petitionen sammeln und auch Protestkarten verschicken. Aktionsmaterial findest du auf der Webseite der AG *STG*
- Frage deine Lehrerin/deinen Lehrer, ob sie/er nicht einmal das Thema Tierversuche in der Klasse besprechen würde.

  Oder noch besser: Deine Lehrerin/dein Lehrer engagiert für einen Tag eine Tierschutzlehrerin. Von dieser könnt ihr ganz viel über Tiere lernen. Die Internetadresse der Tierschutzlehrerinnen ist: **www.tierundwir.ch**

  Oder du machst selbst einen Vortrag in der Schule? Dabei würden wir dir selbstverständlich gerne helfen
- Sag deine Meinung mit Aufklebern gegen Tierversuche, die du überall, wo man darf, aufklebst. Welche tollen Aufkleber wir haben, siehst du auf der Webseite der AG *STG*

Viele Informationen über Tierversuche sowie weitere Möglichkeiten, wie du den Tieren helfen kannst, findest du unter: **www.agstg.ch/Kids-Teens.html**

Foto: www.aboutpixel.de/Markus Burck

Die Schattenseiten einer Sonneninsel

# Tierschutz auf der Insel Kreta

**Der Verein «Schweizer Tierfreunde Kreta» feiert dieses Jahr sein 10-jähriges Bestehen. «Feiern» ist eigentlich das falsche Wort, da es traurig ist, dass dieses Engagement überhaupt notwendig ist.**

Ein paar Tierheim-Bewohner warten morgens freudig auf die Leiterin

Siesta im Tierheim

Eine leider inzwischen verstorbene Freundin machte 2002 Ferien auf der schönen Sonneninsel Kreta. Es ging nicht lange, und ein abgemagerter und sichtlich gezeichneter Strassenhund verfolgte sie. Da sie sehr tierliebend war, konnte und wollte sie nicht wegschauen und kümmerte sich ab sofort um das Tier. Ihre Ferien wurden zu einem Zeitrennen. Sie musste auf Kreta zuverlässige Hilfe für diesen armen Hund finden. Nach langem Suchen, nach bangen Fragen, was wohl aus dem Hund werden wird, erhielt sie eine Adresse, welche ihr half. Als die Freundin mit dem Hund dort ankam, wurde dieser aufgenommen, medizinisch versorgt und liebevoll aufgepäppelt. Dieser Hund durfte zu einem späteren Zeitpunkt nach Deutschland in eine ganz tolle Familie ausreisen. Als die Freundin sah, unter welch schwierigen Bedingungen die Tierschützer die so notwendige und wertvolle Tierschutzarbeit verrichten, nahm sie sich vor, zu Hause in der Schweiz darüber nachzudenken, wie man diesen grossartigen Menschen und den hilfsbedürftigen Tieren in Zukunft helfen könnte …

## Entstehung des Vereins

Diese Freundin und ich gingen damals ab und zu zusammen mit unseren Hunden spazieren. Dabei erzählte sie mir, was sie auf Kreta für traurige Tierschicksale erlebt hatte. Wir dachten gemeinsam nach. Es entstand die Idee, einen Verein zu gründen. Nur wenn man gemeinsam mit anderen Menschen den gleichen Wunsch hat, kann man bei einer so wichtigen Aufgabe wie dem Tierschutz etwas erreichen. Wenn viele das gleiche Ziel haben, kann man den Tieren und den Tierfreunden vor Ort helfen, denn Tierschutz geht nur mit Menschen zusammen. So kam es dann schliesslich, dass am 19. Mai 2003 der Verein «Schweizer Tierfreunde Kreta» gegründet wurde.

In all den Jahren durften wir wunderbare Menschen und natürlich Tiere kennenlernen. Unseren Einsatz, auch wenn wir oft an unsere Grenzen stossen, bekamen und bekommen wir in anderer Weise von den Tieren x-fach zurück. Wir führen den Verein mit Herzblut und zählen auf ein tolles Team. Es war da-

## Schweizer Tierfreunde Kreta

Adresse: Tierfreunde Kreta
c/o Barbara Metzger
Maienrain 18
4316 Hellikon
Telefon: 079 748 60 30

Webseite: www.tierfreunde-kreta.ch
Bank: Aargauische Kantonalbank
IBAN: CH37 0076 1016
1021 9114 3
BIC: KBAGCH22

mals eine sehr gute Entscheidung, diesen Verein ins Leben zu rufen.

### Wieso Auslandtierschutz?

Wir sind der Meinung, dass Tierschutz nicht an der Landesgrenze enden darf. Leider sind auf Kreta Vergiftungsaktionen, Misshandlungen, Verwahrlosung und andere erbärmliche Zustände Realität. Mit unserem Einsatz wollen wir diesem Missstand im Rahmen unserer Möglichkeiten entgegenwirken. Durch unsere inzwischen langjährige Tierschutztätigkeit stellen wir täglich fest, wie wichtig unsere Arbeit ist. Wir können stolz sagen, dass wir vertrauenswürdige und zuverlässige Tierschutzfreunde auf Kreta haben und deren Arbeit gerne unterstützen. Gerade jetzt, wo Griechenland in einer grossen Krise steckt, brauchen die Tiere und die Tierschützer vor Ort noch mehr Hilfe.

### Kastrieren ist das A und O im Tierschutz

Unserer Meinung nach ist das Kastrieren das A und O im Tierschutz. Mit jedem kastrierten Tier retten wir Leben, indem dadurch gar nicht erst ein Tier an einem Ort, wo es wahrscheinlich schlecht behandelt wird, auf die Welt kommen muss. Wir unterstützen diverse Tierschutzprojekte vor Ort, insbesondere das Tierheim in Chania, welches von Costoula Dornbrach-Stoupi geleitet wird. Aber auch die Tierschutzprojekte von Silke Wrobel sowie Brigitte und Bruno Hochuli, einem Schweizer Ehepaar, welches schon mehrere Jahre auf Kreta lebt. Über die einzelnen Tierschutzprojekte dürfen Sie sich gerne auf unserer Website **www.tierfreunde-kreta.ch** genauer informieren. Die Tiere werden hauptsächlich von deutschen Tierärzten kastriert, welche diese Arbeit zum grössten Teil ehrenamtlich machen. Wir finanzieren zudem Futter und bauliche Massnahmen. So konnten wir dank Spenden den Ausbau des Tierheim-Freigeländes ermöglichen. In Zusammenarbeit mit deutschen Tierschutzvereinen konnten wir der Tierheimleiterin ein Occasionsauto finanzieren. Costoula Dornbrach-Stoupi ist auf ein Fahrzeug angewiesen, damit sie u.a. verletzte Tiere sofort zum Tierarzt fahren oder Futter besorgen kann.

Wir sehen, wie, wann und wo Handlungsbedarf besteht. Unser Verein arbeitet zuverlässig und freundschaftlich mit anderen Tierschutz-Organisationen zusammen, ganz nach dem Motto «Zusammen erreicht man mehr».

### Ihre wertvolle Unterstützung

Mit Ihrer Hilfe können wir Kastrationen und Tierarztkosten finanzieren. Durch Ihre Unterstützung können unsere Tierfreunde Futter, Medikamente und notwendige Sachen besorgen. Durch Ihre Mithilfe machen Sie es möglich, dass die Tiere Kretas ein besseres Leben haben dürfen. Wir freuen uns über jeden Franken und setzen die Spenden verantwortungsbewusst ein. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Wir sind uns bewusst, dass wir nicht die Welt verändern können. Wenn wir aber nur schon einem Tier helfen können, so verändert sich für dieses eine Tier das ganze Leben. Können wir also nur schon einem Tier helfen, lohnt sich der ganze Einsatz.

- Barbara Metzger
  Präsidentin «Schweizer Tierfreunde Kreta»

Siesta im Welpenauslauf von Brigitte und Bruno Hochuli

«Alarmanlage auf griechisch». Diese Hunde müssen an einer kurzen Kette ein Unternehmen bewachen

Ein Tierheim-Bewohner nimmt ein erfrischendes Bad

Blick in die Aussengehege des Tierheims von Chania

Foto: 123rf.com/Marcel Schauer

Untersuchung zu medizinischen Erfolgen durch Tierversuche in der Psychiatrie

# Heilung von Depressionen dank Mäusen und Affen?

**Depression, Aufmerksamkeits-Hyperaktivitäts-Syndrom und andere psychische Krankheiten nehmen immer mehr zu. Tierversuche in der Psychiatrie haben eine lange Tradition. Da immer noch viele Tierversuche durchgeführt werden, um psychische Krankheiten vom Menschen zu untersuchen, ist es angebracht, eine Bilanz zu ziehen zur Frage, ob Tierversuche zu Verbesserungen der Medizin führten.**

*Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung des in der medizinischen Fachzeitschrift «Psychiatric Times» 2012 erschienenen Artikels von Andre Menache, BSc(Hons), BVSc, MRCVS, der im englischen Original und als deutsche Übersetzung vollständig auf der Internetseite der AG STG zur Verfügung steht (Links siehe Ende Text).*

## Systematische Untersuchungen

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts haben Forscher Labor-Tiermodelle für Stress, Angst, Depression und Zwangsstörungen entwickelt, um Medikamente für menschliche Krankheiten herzustellen, zu prüfen und zu bewerten. Trotz des langen Zeitraumes seither gibt es nur wenige systematische Untersuchungen, welche die Ergebnisse aus Tierversuchen mit den Ergebnissen aus klinischen Studien am Menschen verglichen. Insgesamt schnitt das Tiermodell in Bezug auf die Vorhersage von Ergebnissen beim Menschen in diesen Übersichtsarbeiten jedoch sehr schlecht ab.[18–22]

## Fortschritte in der Psychiatrie

Für die Beurteilung, ob Tierversuche in der Psychiatrie zu Fortschritten geführt haben oder nicht, lohnt sich ein Blick auf die grössten Errungenschaften in der Psychiatrie.

Das erste Antidepressivum, Isoniazid, wurde 1957 per Zufall entdeckt, als Stimmungsverbesserungen beim Einsatz in der Tuberkulosetherapie aufgefallen waren.[2,3] Die Antidepressiva-Gruppe der MAO-Hemmer wurde ebenfalls per Zufall entdeckt. Die Antidepressiva-Gruppe der Trizyklika wurde in klinischen Untersuchungen am Menschen entdeckt.

Chlorpromazin wurde als Narkosezusatz eingesetzt. Ein Militärchirurg erkannte 1952 dessen antipsychotische Wirkung.[4,5] Lithium, ein heute noch verwendetes stimmungsstabilisierendes Medikament, wurde durch die Beobachtung von Patienten entdeckt.[6] Die beruhigende Wirkung der heute noch am meisten verwendeten Schlafmittelgruppe, der Benzodiazepine, wurde ebenfalls durch Patientenbeobachtung erkannt,[7] als man Chlordiazepoxid erfolglos in der Therapie von Schizophrenie versuchte.[8]

Die heute am meisten verwendete Antidepressiva-Gruppe der SSRI (Abkürzung für Serotonin-Wiederaufnahmehemmer) wurde durch rationales Medikamentendesign entwickelt.[9] Rationales Medikamentendesign ist heute die Haupttriebkraft zur Entwicklung moderner psychiatrischer Medikamente. Darunter versteht man die planvolle Herstellung von Medikamentenmolekülen mit modernster Computertechnik.

## Tierversuche genauer betrachtet

Für eine fundierte Beurteilung von Tierversuchen in der Psychiatrie müssen auch die hierbei verwendeten Untersuchungsmethoden betrachtet werden.

Im forcierten Schwimmtest nach Porsolt wird eine Ratte oder Maus in ein Gefäss mit kaltem Wasser gesetzt. Sie wird gezwungen, bis zur Erschöpfung zu schwimmen, und wird dann kurz aus dem Wasser genommen. Danach wird die Prozedur wiederholt, bis das Tier das Stadium der Hilflosigkeit erreicht hat und aufhört zu schwimmen. Gemessen wird dabei die Zeit bis zur Verzweiflung (Aufgabe). Diese Versuche werden einmal mit der Gabe eines potentiell hoffnunggebenden Medikamentes und einmal ohne ein solches Medikament durchgeführt. Nimmt die Zeit bis zur Aufgabe des Schwimmens unter dem Medikament zu, gehen die jeweiligen Forscher von einer Wirksamkeit gegen Gefühle wie Verzweiflung (häufig vorkommend u.a. bei Depressionen) aus. Zahlreiche Medikamentengruppen wie z.B. Stimulantien, Antiepileptika, Anticholinergika, Pentobarbital und Opiate haben in diesen Schwimmtests eine scheinbar positive Wirkung ergeben, waren beim Menschen aber absolut nutzlos.[24, 25]

Andere Tierversuche sind schon von der Konzeption her offensichtlich nutzlos. So werden z.B. Hunde mit einer sogenannten Akren-Schleckdermatitis zur Untersuchung von Zwangserkrankungen beim

Menschen herangezogen.[26] Bei den betroffenen Hunden liegt eine Hautentzündung der Zehen und des Schwanzes vor, was zu übermässigem Schlecken an den Wunden führt. Während Zwangserkrankungen beim Menschen vielfältige Ursachen haben, liegt bei den Hunden eine Allergie zugrunde.

### Sind Tiere dem Menschen ähnlich genug?

Gegner von Tierversuchen führen ins Feld, dass sich Menschen und Tiere zu stark voneinander unterscheiden, als dass man Rückschlüsse auf den Menschen aus Tierversuchen ziehen könnte. Befürworter erwähnen, dass z.B. Menschen mit Mäusen in der DNS rund 97 % Übereinstimmung haben. Das Wissenschaftler-Team um Shanks konnte jedoch zeigen, dass die während der Evolution gleich gebliebenen Gene völlig unterschiedliche Merkmale ausprägen können, da es auf die Interaktion zwischen den Genen ankommt.[32] Dies gibt den Gegnern von Tierversuchen recht in ihrem Argument, dass Tierversuche eine unnötige Forschungsmethode sind, da die Ergebnisse nicht auf den Menschen übertragbar sind. Auch zahlreiche andere systematische Untersuchungen konnten zeigen, dass selbst gentechnisch veränderte Tiere sich nicht für Untersuchungen von menschlichen Krankheiten eignen. Hirst und Kollegen untersuchten z.B. den Nutzen von Serotonin Typ 6 bei Knockout-Mäusen. Knockout-Mäuse sind genmanipulierte Tiere, bei denen gezielt einzelne Gene ausgeschaltet wurden. Deren Verwendung bedeutet für die Tiere oft grosse Leiden und bedingt den Tod von wesentlich mehr Tieren bei der Züchtung. Obwohl Serotonin bei der Entstehung und Therapie von Depressionen eine grosse Rolle spielt, kamen Hirst und Kollegen zum Ergebnis, dass sich die genmanipulierten Tiere nicht für die Vorhersage von Wirkungen am Menschen eignen.[33]

Noch immer sehen manche Wissenschaftler in der Verwendung von Primaten als uns nächstverwandter Art ein gutes Modell. Sie ignorieren dabei nicht nur die schlechten Ergebnisse der Vergangenheit, sondern auch die erheblichen Unterschiede zwischen Affen und Menschen.

## Vergleich von LD50-Dosen bei Tiermodellen mit letalen Dosen beim Menschen für ausgewählte Medikamente/Wirkstoffe in mg pro kg Körpergewicht

| Medikament/ Wirkstoff | LD50* bei Ratten | LD50 bei Mäusen | LD50 bei Hunden | LD50 bei Affen | letale Dosis bei Menschen** |
|---|---|---|---|---|---|
| Amitryptilin | 240-320 | 140-350 | | | 25 |
| Amphetamin | 55 | 24 | | | |
| Koffein | 192 | 127 | | | 192 |
| Chlorpromazin | 142 | 135 | | | |
| Citalopram | 800 | 1000 | | | |
| Diazepam | 352-1200 | 48-700 | 1000 | 400 | 71 |
| Fluoxetin | 452 | 248 | >100 | >50 | 25 |
| Fluvoxamin | 1470-2000 | | | | 20 |
| Isoniazid | 160-1250 | 133 | | | 125 |
| Lithium | 613 | 1190 | | | |
| Nikotin | 50 | 3 | | | 0.7 |
| Orphenadrin | 255 | 100 | | | |
| Paroxetin | | 500 | | | |
| Phenobarbital | 162 | 137 | 85 | | 71 |
| Propranolol | 466 | 320 | | | |
| Sertralin | 1400 | 500 | 80 | | |
| Thioridazin | 995 | 385 | | | |

* LD50 bezeichnet die Dosis, bei der 50% der getesteten Tiergruppe sterben. Adaptiert von Ekwall B, Wallum E, Bondesson I. MEIC evaluation of acute systemic toxicity. ATLA 1998;26:571-616

** Für den Menschen tödliche Überdosen werden von den nationalen Toxizitätszentren zusammengestellt. Dies sind Erfahrungswerte, die aus Unfällen oder bewussten Vergiftungen oder Überdosierungen beim Menschen gewonnen wurden.

So macht beispielsweise die als Area 1 bezeichnete Region des Seh-Gehirns bei Affen 10 % der gesamten Grosshirnrinde aus, beim Menschen hingegen nur 3 %. Auch können anatomisch vergleichbare Strukturen des Seh-Gehirns bei Affen und Menschen völlig unterschiedliche Aufgaben haben.[37] Der Aufbau und die Physiologie des menschlichen Gehirns ist wesentlich komplexer als beim Affen-Gehirn. Ein Beleg hierfür ist die benötigte Entwicklungszeit des Gehirns bis zur Hauptphase: 136 Tage bei Affen und 470 Tage bei Menschen.[38] Andere wesentliche Unterschiede sind die Anzahl von Verknüpfungen einer menschlichen Nervenzelle (zwischen 7000 und 10 000) verglichen mit Rhesusaffen (zwischen 2000 und 6000) sowie die Expression von mind. 91 Genen, die bei Affen und Menschen verschieden sind und die bei einer Vielzahl von Nervenzellaktivitäten beteiligt sind.[37, 39] Wie man aber heutzutage weiss, kann bereits eine einzige Veränderung in den Tausenden von Genen weitreichende unterschiedliche Folgen haben. Beispielsweise ist die Sichelzellanämie eine schmerzhafte Krankheit, die durch eine fehlerhafte Aminosäure im Hämoglobinmolekül ausgelöst wird. Die Ursache ist ein Fehler in einer einzigen Untereinheit innerhalb von Tausenden, welche das Hämoglobin-Gen beinhaltet.[101]

Foto: 123rf.com/Viktor Pravdica

Völlig absurd: Hunde, die sich infolge einer Allergie oft schlecken, werden als Tierversuchs-Modell für Zwangsstörungen genommen

Kreiman und sein Team untersuchten den in der Evolution am meisten zwischen Affen und Menschen gleich gebliebenen Hirnteil, den Hippocampus.[37] Sie fanden heraus, dass sich dennoch die Verteilung der Rezeptoren für Neurotransmitter erheblich zwischen den Arten unterscheidet. Somit liefern also nicht einmal Untersuchungen an Menschenaffen zuverlässig auf Menschen übertragbare Resultate.

## Übertragbarkeit von Tierversuchs-Ergebnissen auf den Menschen

Bevor Medikamente zugelassen werden, fordern die Zulassungsbehörden u.a. Giftigkeitsprüfungen (Toxizitätsprüfungen) an einer Nagetierart (meist Ratten) und an einer Nichtnagetierart (meist Hunden). Hierfür werden mehrere Testreihen durchgeführt, um die Giftigkeit von hohen Einzeldosen, wiederholten Gaben und einer Langzeitgabe zu untersuchen. Die akute toxische Dosis (LD50) ist die mittlere tödliche Dosis des Wirkstoffes, bei der 50 % der Tiere sterben. Wiederholte Gaben erfordern in der Regel Untersuchungen über 14 – 28 Tage, während die Langzeitgaben bis zu 90 Tage bei Ratten und bis zu 12 Monate bei Hunden dauern, was entsprechend langes Leiden für die Tiere bedeutet. Die Zulassungsbehörden fordern nach wie vor solche Tests, obwohl mehrfach belegt wurde, dass diese Toxizitätsprüfungen keine Aussagen über Schädigungen am Menschen erlauben.[41–44] Ein Beispiel, um dies zu illustrieren: Bei 200 mg (pro Kilogramm Körpergewicht) des Antidepressivums Fluvoxamin sterben in den LD50-Versuchen 50 % der Ratten. Hingegen sterben bereits bei 20 mg (pro Kilogramm Körpergewicht) alle Menschen. Die für Menschen giftige Dosis beträgt also nur 1 % derjenigen bei Ratten. Die für Menschen giftige Dosis kann also nicht aus Tierversuchen abgeleitet werden. Damit werden oft Gefahren für Menschen vorgetäuscht, wo gar keine existieren, und andererseits ebenso oft Gefahren für Menschen nicht erkannt, weil die Medikamente für Tiere gut verträglich waren.

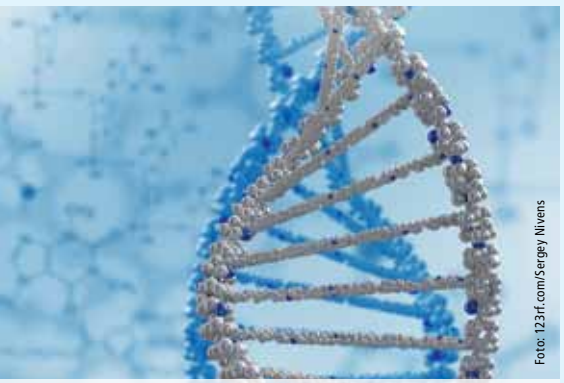


Foto: 123rf.com/Sergey Nivens

Es gibt immer noch viele Wissenschaftler, die sich das viel zu einfach vorstellen und glauben, dass man durch das Ändern eines DNA-Moleküls Krankheiten besiegen könne

Foto: 123rf.com/smileus

Auch wenn uns viele Affen noch so ähnlich sind, machen doch die kleinen Unterschiede einen grossen Unterschied aus in Bezug auf die Wirkung von Heilmitteln

## Das künstliche Experiment

Tierversuche stellen grundsätzlich künstliche Situationen dar. Krankheiten werden simuliert und entsprechen absolut nicht den Krankheitsursachen beim Menschen. Hinzu kommen weitere Einflussfaktoren wie Gruppen- statt Einzelhaltung, Einstreu, Tag-Nacht-Rhythmus und Behandlung durch die Wärter. Dies hat erwiesenermassen einen Einfluss auf die Psyche und damit auf die Studienresultate und führt somit zu falschen Ergebnissen, wenn man sie auf Menschen überträgt.[48-50]

## Zusammenfassung und innovative Forschung der Zukunft

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich Tierversuche nicht zur Untersuchung von psychiatrischen Krankheiten am Menschen eignen. Auch für andere medizinische Bereiche wurde dies gezeigt. Einige Forscher rechtfertigen weiterhin den Bedarf für invasive Tierversuche (insbesondere an nichtmenschlichen Primaten wie z.B. Rhesusaffen), da Untersuchungen an einzelnen Nervenzellen beim Menschen nicht möglich sind.[53, 54] Das ist nicht länger der Fall, da jetzt z.B. die Aktivität einzelner Nervenzellen bei Parkinson-Patienten mit Tiefenhirnstimulation studiert werden kann oder bei Patienten mit Epilepsie elektrische Sensoren benutzt werden, um die epileptischen Herde zu identifizieren.

Foto: 123rf.com/Tetiana Vitsenko

Auch in der Psychiatrie gelangen uns die wesentlichen Durchbrüche in der Medikamentenforschung *nicht* im Tierversuch

Obwohl molekulare Psychiatrie einige Einblicke in die Mechanismen von Krankheiten des Geistes liefert, bleiben äussere psychosoziale Faktoren, welche das menschliche Verhalten massiv beeinflussen, von ihr unberücksichtigt.[52] Die gegenwärtigen Trends deuten deshalb darauf hin, dass Diagnosestellungen und Behandlungen von psychiatrischen Erkrankungen beim Menschen im 21. Jahrhundert mehr auf einem integrativen Ansatz basieren werden. Dies unter Berücksichtigung der wichtigsten genomischen Fortschritte (z.B. Transkriptom des menschlichen Gehirns; Pharmakogenomik in der Medikamentenentwicklung auf dem Weg zu personalisierter Arznei); von nichtinvasiven Untersuchungstechniken, kombiniert mit ethischen pharmakologischen Untersuchungen wie z.B. Pharmako-Magnetoenzephalographie;[56, 57] klinischer Beobachtung sowie anderen wichtigen auf den Menschen ausgerichteten Methoden. Nur damit ist eine evidenzbasierte Medizin möglich, welche menschlichen Patienten zugute kommt. Angenehmer «Nebeneffekt» wird dabei sein, dass Tieren viel Leid erspart bleiben wird.

Den vollständigen Artikel sowie das Quellenverzeichnis finden Sie unter:
**www.agstg.ch/quellen.html**

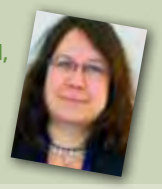
• Dr. med. Alexander Walz
Oberarzt, wissenschaftlicher und medizinischer Berater der AG *STG*

# Impressionen von unseren letzten Aktionen

Fotos: AG STG, Bea Mock, Cristina Roduner

## Alles Gute für die Zukunft

Im letzten «Albatros» hatte sich Cristina Roduner als Verstärkung für unser Team vorgestellt. In der Zwischenzeit hat sich Cristinas Lebensentwurf verändert (unter anderem macht sie sich mit Kommunikationsdienstleistungen selbständig). Auch sonst war und ist Cristina in diversen Tierschutzorganisationen aktiv. Somit wurde es ihr dann doch etwas zuviel, und sie hatte sich auf eigenen Wunsch Ende April von der AG STG verabschiedet.



Wir bedauern diesen Entscheid und wünschen Cristina alles Gute für die Zukunft.

## Einzahlungen am Postschalter

**Kosten**

Die Post hatte per 1.1.2007 die Gebühren für Einzahlungen am Postschalter massiv erhöht.

Für jede Einzahlung am Postschalter bezahlen wir somit zwischen CHF 1.50 und CHF 3.55 Spesen. Wenn Sie die Möglichkeit haben, benutzen Sie doch bitte einen anderen Weg für Ihre Einzahlung. Diese Gebühren fallen nicht an, wenn Sie uns Ihre Einzahlung per Zahlungsauftrag oder per Online-Banking überweisen.

**Adresse in Druckschrift**

Wir erhalten öfters Überweisungen, auf denen es manchmal sehr schwierig ist, Name und Adresse zu entziffern. Deshalb bitten wir Sie, uns Ihre Angaben in Druckschrift und gut lesbar zu schreiben. Damit ersparen Sie uns Arbeit und gewährleisten, dass wir das «Albatros» auch an die korrekte Adresse senden.

Beilage Petition

## Air France – Stoppt die Affentransporte in Tierversuchslabors!

In dieser Ausgabe des «Albatros» haben wir wieder eine Petition beigelegt. Mit dieser Petition möchten wir erreichen, dass die Air France keine Affen mehr in Versuchslabors transportiert. Die Air France ist die letzte europäische Fluggesellschaft, die sich an diesem Geschäft noch die Finger schmutzig macht.

Unterschreiben Sie bitte unsere Petition und sammeln Sie weitere Unterschriften. Weitere Unterschriftenbögen können Sie bestellen bei: AG STG, Brisiweg 34, 8400 Winterthur. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

# FÜR DIE ABSCHAFFUNG ALLER TIERVERSUCHE!